

# Waldbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für W'ldbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehe monatlich 1.50 M. : Einzelaummern 10 Pf. Circulants Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Neuenbürg Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ver. Haberle & Co. Wildbad. : Postkassenkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschußgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptchriftleitung Theodor Gae. für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 117

Februar 179

Samstag, den 22. Mai 1926

Februar 179

61. Jahrgang

## Politische Wochenschau

Eine kurze Revolution! Marshall Pilsudski kam, sah, siegte: Witos, der Bauernführer, trat mit seinem ganzen Kabinett zurück. Der Staatspräsident Wojciechowski ebenfalls. Pilsudski übernahm mit dem früheren Außenminister Strzynski, dem Gesandten der Entente, und mit Professor Tomkowksi die Staatsgewalt. So ziemlich alle Regimenter sind zu Pilsudski übergegangen. Das Blutvergießen hat aufgehört. In der „Schlacht bei Warschau“ gab es mehr als 200 Tote und 1000 Verwundete.

Die rechtsradikale Richtung hat verloren. Die Linke hat gestiegt. Pilsudski war ehemals Sozialist. Ob er es heute noch ist? Jedenfalls ist er Militarist vom reinsten Wasser; also etwas, was er als Pazifist nicht sein sollte. Er hat nach einander unter der Losung „Nieder mit der Korruption!“ gegen die Kabinette Grabosi, Strzynski und Witos angekämpft. Ob er und ob das neue Kabinett Bartel Polen aus seinen Finanznöten herausziehen können, steht auf einem anderen Blatt. Der Flotz ist wieder gewaltig gefallen. Am 14. Mai = 17 Pfennig, den Tag darauf = 13 Pfennig! Eine schwere Sorge für Frankreich, das doch seinem Schicksal helfen sollte, umso mehr, als in Polen alles darniederliegt: Handel, Industrie, Landwirtschaft, Banken. Nur das Meer scheint auf der Höhe. Aber es verschlingt fast die Hälfte der Staatseinnahmen. Und von seiner Schlagfertigkeit hat es noch keine Probe abgelegt. Da es augenblicklich nicht fremde Hauptstädte erobern kann, hat es doch wenigstens die eigene Hauptstadt besetzt.

Jedenfalls hat Frankreich Pech mit seinem Haß gegen Deutschland. Aus Haß hat es seinerzeit Milliarden an Rußland gepumpt. Rückzahlung am jüngsten Tag. Milliarden hat es an Polen aus derselben „lobenswerten“ Gesinnung verschleudert. Ebenfalls ein Wechsel auf die Zukunft. Und doch soll dasselbe Frankreich auf der „vorbereitenden Abrüstungskonferenz“ in Genf für Abrüstung mitarbeiten, dasselbe Frankreich, dessen Marshall Foch vor ein paar Tagen in Straßburg eine Kriegerede hielt, die den Kriegsgott vom Olymp herabzerrren konnte. Da hieß es u. a.: „So lange wir am Rhein und in Mainz stehen, sind wir sicher. Aber diese Zeit der Sicherheit ist zu kurz. Wir müssen für die Zukunft sorgen und unser ganzes Festungssystem gewaltig ausbauen. Wir dürfen nicht sparen. Alle militärischen Einrichtungen müssen umgestaltet werden. Das Elsaß ist die Schildwache Frankreichs.“

Was kann also von Genf, solange solche Trompetenstöße sich vernehmen lassen, Gutes kommen? Vielleicht hat die gegenwärtig ebenfalls dort tagende „Studienkommission“ mehr Glück. Zwar gehen bis heute die Herren um die Hauptfragen — nämlich die Vermehrung der ständigen Ratsitze, die Einmündigkeitsfrage und die Aufnahme Deutschlands — lachend herum, wie die Käse um den heißen Brei. Sie beschäftigen sich vielmehr um die Frage der Vermehrung der unständigen Ratsitze. Lord Cecil hat hierüber Vorschläge gemacht, die allem Anschein nach Anlauf finden. Die Zahl dieser Sitze soll um 6 auf 9 vermehrt werden, mit dreijähriger Wahlzeit, jedoch mit der Einschränkung, daß kein Vertreter vor Ablauf einer dreijährigen Pause wieder gewählt werden kann.

Ob wir Aussicht haben, im September in den „hohen Rat“ in Genf aufgenommen zu werden, ist noch fraglich. Brasilien ist immer noch dagegen, wird also im September auch noch so stimmen. Dann müssen wir uns bis März 1927 gedulden. Gut Ding braucht lange Zeit. Inzwischen markiert unser Vertreter, Botschafter v. Hösch, in Genf den wohlgezogenen Zuhörer.

Victor Berard erklärte vor kurzem im französischen Senat: „Unsere Lage in Syrien ist sehr ernst; unsere Ausgaben betragen 6 Milliarden Franken, ohne daß wir auch nur den geringsten Gegenwert dafür erhalten haben.“ Das mag so ziemlich stimmen. Wenn man in der Pariser Presse liest, so hört man von der Einnahme der „großen Festung“ Sueda, und daß die Drusen 1500 Mann von den 6000 Mann Besatzung verloren hätten. Mittlerweile berichtet Erwin Arslan, der Vertreter Syriens beim Völkerbund, in der in Genf erscheinenden Zeitung „La Tribune d'Orient“, daß Sueda ein kleines Dörfchen am Fuß des Hauran-Gebirges, daß die vielgenannte „Festung“ dort eine einfache Kaserne mit nur 2 Kanonen sei; daß die Franzosen bei dem Zusammenstoß 80 Tote und 270 Verwundete, die Drusen 60 Tote zu beklagen hatten, und daß, wie auch die Franzosen an anderen Stellen öfters zugeben haben, daß die Streitmacht der Drusen und Syrer im Ganzen nur 10 000 Mann betrage, während die Franzosen über 50 000 Mann in Syrien stehen haben. Also wieder einmal „Wahrheit und Dichtung“! Der Franzose aber will lieber betrogen und angelogen sein.

Inzwischen geben die Theater in Paris Galavorstellungen, die Kinos Schlager, die Tingeltangel Revuen und die Straßensänger singen zu ihren Drehorgeln stimmungsvolle Lieder — alles zugunsten der Schuldentilgungsskaffe. Dazu die Reise des Finanzministers Peret nach London, um bei seinem englischen Kollegen Churchill

## Tagespiegel

Der demokratische Parteivorstand hat den demokratischen Wählern die Stellungnahme zum Volksentscheid am 20. Juni freigegeben.

Die Leitung der englischen Grubenarbeitergewerkschaft hat den Vorschlag Baldwin's, die Mindestlöhne um 10 v. H. herabzusetzen, abgelehnt, dagegen den Vorschlägen bezüglich Milderung der Grubeneveraltung und des Bodentechts zugestimmt. Die Grubenbesitzer haben noch keine Antwort erteilt.

In Bukarest wird es für notwendig gehalten, die Gerüchte über eine rumänische Mobilmachung als unrichtig zu bezeichnen.

Die künftige Zahlungsbedingungen herauszuklagen. 9 Millionen Pfund Sterling jährlich und keinen Schilling mehr, und auch dies nur, wenn Deutschland pünktlich zahlt. Aber Churchill scheint gerade auf diesem Ohr taub zu sein. Die Folge? Der Franken macht über Nacht einen unheimlichen Bursche. Für unsere deutsche Mark konnte man am Mittwoch in Paris 8.25 Franken haben!

Der Reichstag hat wieder einmal eine unglückliche Zeit gehabt. Prof. Hans Delbrück hat die Regierungskrise der letzten Woche eine „vollständige Bankrotterklärung des Reichstags“ genannt. Ein Regierungswechsel, der Sturz eines Reichskanzlers, der sich — das müssen auch die Gegner Dr. Luther's zugeben — in den dreieinhalb Jahren seiner Ministerzeit, als Ernährungsminister, als Reichsfinanzminister (man denke an die Einführung der Festmark) und als Reichskanzler große, ja unvergängliche Verdienste um das Vaterland erworben hat — dies alles angeblich, weil in Buenos Aires oder in Honolulu am Konsulatsgebäude neben der schwarz-rot-goldenen auch die verfassungsmäßige schwarz-weiß-rote Handelsflagge wehen soll! Ist das möglich? Nein, so etwas bringt nur ein deutscher Reichstag fertig.

Wir haben nun einen neuen Reichskanzler: Dr. Marx, der Führer des Zentrums, der schon einmal Reichskanzler war und außerdem mit Hindenburg um den Reichspräsidentenstuhl rang. Die anderen Minister blieben. Sie werden den alten Kurs weitersteuern. Und der Reichstag wird unter ihrer Führung in Bälde sich mit allerlei wichtigen Fragen, so mit dem hochpolitischen Entwurf eines Gesetzes zur Milderung des Vereinsgesetzes, sich zu befassen haben. Da wird es wieder harte Kämpfe abgeben. Der Reichstag wird sich auch mit der in der Regierungserklärung angekündigten Einheitsflagge befassen. Man kann gespannt darauf sein, wie dies zugeht.

In Preußen ist man zurzeit in nicht geringer Aufregung. Der sozialdemokratische Innenminister glaubt ganz gefährliche Ausschläge der vaterländischen Rechtsverbände entdeckt zu haben. Die Berliner Polizei drang in die Wohnungen hochangesehener Männer ein, die zum Teil der Deutschen Volkspartei angehören und beschlagnahmte ihre Papiere, vielfach auch solche, die absolut nichts mit einem Putz zu tun haben. Die aufgelösten Verbände, darunter Wiking, legten Beschwerde beim Staatsgerichtshof ein. Die von der Hausdurchsuchung betroffenen Persönlichkeiten erhoben gerichtliche Klage gegen den Polizeipräsidenten Friedensburg wegen Amtsmißbrauchs und Hausfriedensbruchs. Und nun kam auch die Sache im Preussischen Landtag zur Sprache, wobei die Regierung scharf angegriffen wurde. Die Verteidigung durch den jetzigen preussischen Ministerpräsidenten Braun hinterließ den Eindruck der Verlegenheit. Soviel kann man jetzt schon sagen, daß die ganze Geschichte in ungehörter Weise mindestens furchtbar übertrieben worden ist. Das ist nun die allgemeine Meinung. Die Waffensunde, von denen so viel gesprochen wurde, beschränken sich auf ein paar verrostete Gewehre und Karabiner. Die vom Berliner Polizeipräsidenten erwarteten Vorbeeren werden sicher ausbleiben. W. H.

## Neue Nachrichten

### Beileidstelegramm des Reichspräsidenten

Berlin, 21. Mai. Aus Anlaß des Explosionsunglücks in Hagloch hat der Reichspräsident folgendes Telegramm an die bayerische Staatsregierung gerichtet: „Anlässlich des schweren Explosionsunglücks in Hagloch sende ich Ausdruck herzlichster Teilnahme und bitte, diesen den Hinterbliebenen der Getöteten zu übermitteln. Den Verletzten bitte ich, meine besten Wünsche für baldige Wiederherstellung auszusprechen.“ gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.

### Gegen die vertragswidrige Besatzungsverstärkung

Berlin, 21. Mai. Eine Korrespondenz meldet, die Reichsregierung werde nach Bisingen wegen der vertragswidrigen Vermehrung der Truppen im besetzten Gebiet durch

die Nachschube aus den sogenannten geräumten Gebieten, bei den Verbandsregierungen Vorstellungen erheben.

## Von der Abrüstungskonferenz

### Offene Worte des Grafen Bernstorff

Genf, 21. Mai. In der gestrigen Sitzung der Abrüstungskonferenz führte der deutsche Vertreter Graf Bernstorff aus, die bisherigen Verhandlungen der Konferenz haben den Eindruck gemacht, als handle es sich nicht darum: wie kann man zu einer Abrüstung kommen?, sondern darum: wie kann man der Abrüstung aus dem Wege gehen? Die meisten Reden klangen so, als ob sie vor dem Weltkrieg vorgebracht worden wären. Vom Völkerbund war auffallend wenig die Rede. Der belgische Vertreter nahm in Anspruch, daß jedem Land erlaubt sein müsse, seine Hauptstadt gegen Luftangriffe zu verteidigen. Deutschland ist so entwaffnet, daß es dies nicht kann. Man sollte nicht bloß von Herabhebung der jetzigen Rüstungen sprechen, sondern sollte gewisse Arten von Rüstungen überhaupt ausschließen. Warum spricht man nicht vom Verbot der Luftangriffe, des Kriegs mit giftigen Gasen, der schweren Artillerie, der Tanks usw.?

Lord Robert Cecil plädierte den Ausführungen Bernstorff's bei. England könne sich nicht vorstellen, daß es noch einen andern Krieg geben könne, als einen solchen des ganzen Völkerbunds gegen einen Angreiferstaat. Der französische Vertreter Boncour (sozialistischer Abgeordneter) behauptete in langer Rede, „Frankreich könne nicht eher abrüsten, bis seine vollkommene Sicherheit hergestellt sei“. Die Konferenz wird bis zur Erstattung des Berichts der Sachverständigen vertagt.

## Gewaltige Steigerung der Arbeitslosenjahre in England

London, 21. Mai. Auf eine Anfrage im Unterhaus wurde seitens der Regierung mitgeteilt, daß durch den Generalstreik die Zahl der Arbeitslosen um weit über eine halbe Million gestiegen sei. Abg. Snowden (Arbeiterpartei) erklärte unter dem Beifall des Hauses, seine Partei sei bereit, mit der Regierung und den anderen Parteien zusammenzuarbeiten, wobei dem Standpunkt der Arbeiter und der Unternehmer Rechnung getragen werden solle. Schatzkanzler Churchill erklärte, es wäre eine Ungerechtigkeit gegen die Landwirtschaft und viele andere Industrien Englands, wenn die Regierung sich zu einer dauernden Staatsunterstützung des Bergbaus verpflichten würde. Deutschland und andere Länder würden sicher Gegenmaßnahmen ergreifen. Ueber die Schuldenverhandlungen mit Frankreich könne er jetzt keine Mitteilungen machen; er hoffe, daß der französische Finanzminister Peret die Verhandlungen in London sehr bald wieder aufnehmen werde.

„Evening Standard“ bestätigt, daß zwischen Lloyd George und anderen Führern der liberalen Partei ernste Meinungsverschiedenheiten bestehen.

## Zur Besetzung von Damaskus

Newyork, 21. Mai. „World“ widmet der mit sinnloser Barbarei durchgeführten Besetzung von Damaskus durch die Franzosen einen besonderen Leitartikel, der mit der Frage schließt, ob die Beibehaltung des Mandats lohnend sei, wenn die Mandatsmacht gezwungen sei, um ihres eigenen Schutzes willen das ihr unterstellte Gebiet mit Häufigen zu regieren.

Der erste mohammedanische Kalifatskongress in Kairo hat gegen das Wüten der Franzosen in Syrien Einspruch erhoben und davon dem Präsidenten der französischen Republik und dem Völkerbund Kenntnis gegeben.

In Paris soll Stimmung dafür sein, die Aufnahme Syriens in den Völkerbund vorzuschlagen, damit Frankreich sich auf gute Manier aus der heißen Lage zurückziehen könne.

## Württemberg

Stuttgart, 21. Mai. Der Haushaltplan der Stadt Stuttgart für 1926 weist an Ausgaben 103,4 Millionen, an Einnahmen 99,5 Millionen auf. Der Abmangel beträgt rund 3,9 Millionen. Gegenüber dem Vorjahr sind die Einnahmen um 4,6, die Ausgaben um 8 v. H. gestiegen. Das Gewerbesteuerertrögen ist entsprechend der wirtschaftlichen Notlage um 25 v. H. niedriger angesetzt als im Vorjahr. Für die Aufwertung der städtischen Schuldverschreibungen sind die Mittel auf Grund der gesetzlichen Mindestverpflichtungen vorgesehen. Die Einführung einer Wohnungssteuer und die Wiedereinführung der Baulandsteuer werden in Erwägung gezogen. Für den Wohnungsbau sind 44 Millionen Mark vorgesehen, wovon 8,3 Millionen im außerordentlichen Haushaltplan eingelegt sind. Die Umlagerung von bisher 15 auf künftig 21 v. H., die noch zur Deckung des Fehlbetrags nötig wäre, wagt das Stadt-

Schultheißenamt dem Gemeinderat nicht vorzuschlagen, da eine solche Belastung der Steuerzahler unmöglich wäre.

**Neuer leitender Arzt.** Wie verlautet, ist Professor Jungling in Tübingen zum leitenden Arzt der chirurgischen Abteilung des Katharinenhospitals an Stelle des zurückgetretenen Professor Steinthal gewählt worden.

**Mitbringen von Vereinsfahnen in die Kirche.** Nach einem Erlaß des evang. Oberkirchenrats wird das Mitbringen der Kriegerevangelien in die Kirche bei Trauungen von Vereinsmitgliedern seitens der Oberkirchenbehörde nicht beanstandet.

**Sanitätsergänzung.** Die würt. Sanitätskompanie 33 (3/III) veranstaltet am 30. Mai hier im Saalbau zur Weißenburg, Olgastraße 97, ihre erstmalige kameradschaftliche Zusammenkunft.

**Freiballwettkampf.** Die am letzten Sonntag wegen schlechten Wetters ausgefallene wissenschaftliche Freiballwettkampftour ging heute morgen glatt von statten.

**Dänischer Besuch.** Auf Einladung des Würt. Landesvereins vom Roten Kreuz ist eine Anzahl dänischer Kinder über die Pfingstferien in Stuttgart eingetroffen. Die Kinder werden auch Marbach, Albstadt, Tübingen, Ulm und Friedrichshafen Besuche abstatten.

#### Graf Westarp über die Lage

Im Kuppelsaal des Kunstgebäudes sprach gestern abend auf Einladung der Bürgerpartei Reichstagsabgeordn. Graf Westarp, der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, in zweistündiger Rede über die politische Lage. Dem zurückgetretenen Reichstagsabgeordn. Dr. Luther sollte der Redner die höchste Anerkennung; er sei von den eigenen Regierungsparteien, besonders von den Demokraten, mit Hilfe der Sozialdemokraten gestützt worden, und er wäre auf die Dauer nicht mehr zu halten gewesen, auch wenn die Deutschnationalen für ihn gestimmt hätten. Der Wegweiser des neuen Kabinetts Marx zeige nach ihm, die Große Koalition soll wieder geschaffen werden. Aber es werde sich zeigen, daß mit der Sozialdemokratie die schwebenden Fragen nicht zu lösen seien. Darum sei das Kabinett nur im Übergangszustand; die Erkenntnis werde sich durchsetzen, daß ohne die Deutschnationalen Volkspartei und die hinter ihr stehenden wirtschaftlichen und politischen Kräfte nicht mehr regiert werden könne. Von dem roten Terror in Berlin mache man sich kaum eine Vorstellung. Andersdenkende werden in brutalster Weise vergewaltigt und die kommunistischen Väter gehen sogar so weit, bei besonderen Anlässen der Einwohnerhaft Zwangseinquartierungen für auswärtige Kommunisten vorzuschreiben. Das Berliner Polizeipräsidium und die preussische Regierung sehen Rubin zu. Zur Locarno-politik bemerkte der Redner, es sei unglaublich, wie wenig sich Dr. Luther und Dr. Stresemann an die vorher festgestellten Abmachungen und Richtlinien bei den Verhandlungen gehalten haben; dies sei der Grund für den Austritt der deutschnationalen Minister aus dem Reichskabinett gewesen. Die Deutschnationalen seien diesmal von der Regierungsbildung programmatisch ausgeschlossen worden. Es sei aber ein Unfug, ein Programm für Vergangenheit aufzustellen, zumal man nicht wisse, wie der noch gar nicht in Kraft getretene Locarnovertrag sich auswirken werde. Die Erwartungen und Verheißungen der Reichsregierung über Locarno haben sich jedenfalls nicht erfüllt und die Erfüllung der dritten Zone des besetzten Gebiets sei nach Locarno stark vermindert worden.

#### Aus dem Lande

**Heilbronn, 21. Mai.** Versuchter sechsfacher Mord. Dem 30 J. a. Landwirt Christian Bauer von Herrenhöfles Ode, Unterheimbach O. D. Döhningen wird zur Last gelegt, er habe, um in den Besitz des Hofes zu kommen, am 1. Mai 1919 seinen Vater, seine Stiefmutter und seine vier Geschwister zu vergiften versucht, indem er der Milch Arsenit beigemischte. Sämtliche Familienmitglieder erkrankten vorübergehend, erholten sich aber wieder. Bauer hat sich gegenwärtig vor dem Schwurgericht zu verantworten.

**Heilbronn, 21. Mai.** Schweres Verbrechen. Hier hat sich eine 47-jährige Weingärtneresche das Leben durch Erhängen genommen; die Frau hatte im vorigen Herbst eine Blutvergiftung erlitten, an der sie monatelang darniederlag und durch deren Folgen sie schwermütig geworden zu sein scheint.

**Gmünd, 21. Mai.** Verbandstag der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten. Der Zentralverband würt. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten e. V., dem über 11 000 Beamte angehören, hält seinen 6. Verbandstag vom 29. bis 31. Mai ds. Js. in Schwab. Gmünd ab.

### Schwere Ketten.

Erzählung von R. Arnefeldt.  
Autorisierte Uebersetzung.

45

„Sie, wieder sie!“ schrie Helene. „O, nun weiß ich, woher uns alles Unheil kam! Sie war die Person, der Bernini das Geld aufzubewahren gegeben hat. Er wollte und konnte sich mit der großen Summe nicht schleppen; deshalb vertraute er sie ihr an und bat sie, sie ihm in etlichen Tagen an die ihr angegebene Adresse nachzuschicken. Inzwischen lebten wir von dem Gelde, das mir der Vater für den Aufenthalt in Berlin gegeben, von meinen und von Berninis Ersparnissen“, sagte sie zögernd hinzu. „Die Zeit verstrich, das Geld kam nicht. Ich mußte ein Schmuckstück nach dem andern verkaufen. Endlich schrieb Bernini an den Freund, wie er mir sagte, und fragte, weshalb er ihm die anvertraute Summe vorenthalte? Die Antwort darauf war keine — Verhaftung. Die Schlange hat ihn um die Summe betrogen und ihn des Diebstahls angeklagt. Ich wußte es ja, von diesem Mädchen würde mir einst schweres Unheil kommen.“

Sie hatte die Erzählung hervorgesprudelt, ohne nur ein einziges Mal abzusetzen, ihr tiefer, unaussprechlicher Haß gegen Herta hatte sich Luft gemacht — nun sank sie erschöpft in den Stuhl zurück.

Richard stand mit verkränkten Armen und blickte in die Kamme des Kamins. Er glaubte jetzt die ganze, furchtbare Katastrophe vor sich aufgerollt zu sehen.

„Du tußt Herta schweres Unrecht“, sagte er nach längerem Stillschweigen. „Sie konnte das Geld nicht schenken, denn sie befindet sich im Gefängnis.“

„Im Gefängnis, warum?“

„Unter der Anklage, den Mord an unserem Vater begangen zu haben.“

„Unmöglich!“ schrie Helene auf. „So groß ihr Haß

Stuttgart, 21. Mai. Ergebnis der höheren Justizdienstprüfung. Bei der kürzlich vorgenommenen ersten höheren Justizdienstprüfung sind 26 Kandidaten für den Jahrgang 1919/20 ernannt worden.

**Freigesprochen und wieder verhaftet.** Vor dem hiesigen Schöffengericht fand eine Verhandlung gegen den Kommunisten Daniel-Ulm statt. Er war der Meuterei angeklagt, die er voriges Jahr aus dem Amtsgerichtsgefängnis Stuttgart durchbrannte. Eine gemeinschaftliche Handlung konnte ihm jedoch nicht nachgewiesen werden und das Gericht sprach ihn frei. Der Staatsanwalt ließ jedoch Daniel sofort auf Grund eines alten Haftbefehls verhaften.

**Vom T. ze.** Heute mittag 1 Uhr sprang der verh. 50 J. a., in Heslach wohnhafte Metzgermeister beim Stadt. Bauamt, Zink, in der Gartenstraße auf einen fahrenden Straßenbahnwagen auf, kam zu Fall und wurde überfahren, so daß er sofort tot war.

**Gmünd, 21. Mai.** Tödlicher Sturz. In einer hiesigen Metzgerei verunglückte die seit vielen Jahren dort beschäftigte Ladnerin Katharina Fischbach tödlich. Sie stürzte die Treppe hinab, fiel auf den Hinterkopf und war sofort tot.

**Ellwangen, 21. Mai.** Todesurteil. Das Schwurgericht hat den 30-jährigen verh. Korbmacher Laver Lang von Himmelsweiler, O. Aalen, der am 2. Februar nach einem Wortwechsel seinen Schwager Joseph Jakob erschossen hatte, zum Tode.

**Westerheim O. A. Geisingen, 21. Mai.** Brandstiftung. Der Urheber des letzten Brandes war der Mieter, Kaufmann ... Er gibt an, er habe eine Benzin-Delimitation herstellen wollen und dabei sei ein Funke in die Flasche geflogen. Er habe dann die glimmende Holzwolke zugezündet und sei zu seiner Schwester gegangen. Dieses Davonlaufen erinnert an seine Tat in Goshach, wo er eine überfahrene Frau einäscherte. Der Täter, der wegen anderer Delikte verurteilt ist, wurde nach Ulm gebracht.

**Mergentheim, 21. Mai.** Eine neue Eisenbahnbrücke über die Tauber. In Ergänzung der bereits im vorigen Jahr erfolgten Ausweitung der früheren Tauberbrücke an der Bahnlinie Wertheim-Mergentheim-Craillenheim wurde dieser Tage auch die zweite kleinere Brücke über den den Schloßpark durchziehenden Tauberarm durch eine neue, von der Maschinenfabrik Steinach in stärkster Eisenkonstruktion hergestellte, etwa 800 Zentner schwere erstellt. Die ganze Verschiebung der neuen Brücke nahm nur 18 Minuten in Anspruch.

**Freudenstadt, 21. Mai.** Deutscher Schriftsteller- und Journalistentag. Der Deutsche Schriftsteller- und Journalistentag hielt gestern seine letzte öffentliche Hauptversammlung ab, wobei Professor Dr. Nolde über Literatur und Lebensanschauung sprach. Dann folgte noch ein Referat von Dr. C. Ederling-Berlin über die Aufgaben der Literatur. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß alles geschehen möge, was einen Zusammenschluß der deutschen Geisteswelt fördern könne, da sich sonst das Vaterland nicht wieder erheben könne. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Wendt, schloß die Tagung mit herzlichen Dankworten. Die nächste ordentliche Hauptversammlung findet im Herbst in Wien statt.

**Sulz a. N., 21. Mai.** Motorradunfall. Der verh. Fahrradhändler Karl Hezel von Mühlheim a. B. stürzte auf einer Geschäftsreise bei Großgartach vom Motorrad, so daß er schwer verletzt nach dem Heilbronner Krankenhaus verbracht werden mußte.

**Binsdorf, 21. Mai.** Schlimme Botschaft. In tiefer Trauer wurde die Familie des Hafnermeisters Melchior Näher durch eine Nachricht aus Oberrodach bei Bamberg (Oberfranken), daß ihr jüngster Sohn Max, der a's Reichwehrsoldat beim Pionier-Batl. 5 (Ulm) diente, infolge Unglücksfalls im Dienst gestorben ist.

**Schramberg, 21. Mai.** Ein rabiatere Bursche. Vermißt. Ein fremder Handwerksbursche beschädigte in der Hauptstraße aus reinem Mitleid eine auf einem Rollwagen des Güterbeförderers W. stehende Eierkiste so, daß sich ihr Inhalt auf den Wagen ergoß. Durch Vorübergehende wurde der Vorgang auf der Polizeiwache gemeldet und der Bursche konnte ergriffen werden. In der Zelle des Ortsarrests machte er einen Selbstmordversuch, indem er sich an zwei Taschentüchern aufknüpfte; er konnte aber rechtzeitig abgeschnitten und ins Leben zurückgerufen werden. — Seit Freitag, den 14. Mai, wird der 12 Jahre alte Volksschüler Max Bauer von hier vermißt. Er hat sich aus Furcht vor Strafe von zu Hause entfernt.

**Onstmettingen O. A. Balingen, 21. Mai.** Brand. In dem Haus des Fabrikarbeiters Bühler brach ein Brand aus.

dem der Dachstuhl und der an der Hinterseite des Hauses angebaute Schuppen zum Opfer fielen. Ein großer Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

**Leutkirch, 21. Mai.** Tödlicher Motorradunfall. Der 28 J. a. Landwirtssohn Hermann Jakob von Schmiedberg fuhr als Beifahrer mit dem Motorradfahrer Fridolin Durach von Künnershofen nach Leutkirch. Unterwegs begab er sich auf einen Fuhrwerk, dessen Pferde vor dem Motorrad schwebten. Durch das rasche Einstellen der Bremse überschlug sich das Motorrad. Jakob stürzte auf die frisch gepflasterte Straße und wurde tödlich verletzt.

**Gleichenbrücke O. A. Tettnang, 21. Mai.** Ein milder Geselle. Aus Verger darüber, daß er in der Wirtschaft nichts mehr erhalten hatte, warf der Arbeiter Karl Rommels aus Tettnang eine Bierflasche durch das geschlossene Fenster und drohte mit dem Stillettmesser in der Hand. Ein Landwirt nahm den tobenden Kunden fest.

**Rom Ulm, 21. Mai.** Der in Waal stationierte Gen darmierewachmeister Konrad Danal ist unter Mitnahme eines einzigen Lages vorher gekauften Motorrads vor etwa 10 Tagen verschwunden und seither abgängig. Gegen den Beamten liegt nicht das geringste vor. Gelegentlichen Anzeigen, daß er sich das Leben nehmen werde, hat man keine Beachtung geschenkt. — Der Landwirt Rinder von Pfronen wurde im Krieg durch einen Granatsplitter schwer verundet. Der Splitter konnte damals nicht entfernt werden. Nun wurde dieser Tage das 14 Gramm schwere Eisenstück durch operativen Eingriff glücklich entfernt.

### Württembergischer Landtag

Stuttgart, 21. Mai.

Der Landtag setzte heute die Haushaltsberatung beim Kapitel des Arbeits- und Ernährungsministeriums fort. Abg. Gengler (Z.) behandelte die gegenwärtige Wirtschaftslage und setzte sich für eine reichsgerichtliche Regelung der Arbeitslosenversicherung und für Erhaltung der Sozialpolitik ein. Er wünschte, daß der Abschluß der Sonntagsruhe in Württemberg endlich zum Stillstand komme. Während seiner Rede waren folgende Anträge eingegangen: Ein Antrag der Soz. und des Zentrums gegen den in Aussicht genommenen weiteren Abbau bei der Betriebsverhältnisse in Rottweil, ein Antrag Baumgärtner (B.) betr. alsbaldige Aufhebung der Landespreiskasse in Württemberg, ein Antrag Gaus (Z.) auf Herabsetzung der Tarife für Wein und Weinflaschen auf die Höhe der Vorkriegszeit und ein Antrag Harimann (D. V.) auf eine wesentliche Herabsetzung der Fernspreckgebühren. Abg. Dr. Schermann (Z.) sprach sich für die Rebenbahnen und für die Erhaltung der Selbständigkeit der Reichsbahndirektion Stuttgart aus und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Ausländerer Bahnhoffrage, auf die Wiedereröffnung der Haltepunkte, sowie auf die Sonntagstarifen. Abg. Ernst Schumacher (Komm.) sprach über die Wirtschaftsverflechtung durch das Weltkapital. Abg. Theodor Fischer (Bürgerp.) befaßte sich mit der Frage der Rebenbahnen und betonte, daß der Ausbau der Nord-Süd-Linie von Osterburken nach Jannendingen als vollwertige Schnellzuglinie wichtiger sei als der Bau des Neckartunnels. Die Hochbauabteilung der Reichsbahndirektion müsse auf das würt. Gewerbe mehr Rücksicht nehmen. Die Schlichtungsausschüsse seien ein unnützes Uebel in der letzten Zeit. Abg. Dr. Steger (Bölk.) behandelte Angelegenheiten der sozialen Fürsorge, sowie Eisenbahnfragen. Die vorzeitige Zentralfestation von 1919 habe sich bitter gerächt. Der Redner wünschte die Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht wie in Bulgarien. — Hierauf wurde die Weiterberatung auf Donnerstag, 27. Mai, nachmittags vertagt.

**Selbe Zurückhaltung der Weinsteuer.** Auf eine Anfrage erteilte das Reichsfinanzministerium die Auskunft, die Aufhebung des Weinsteuergesetzes könne keine Veranlassung geben, von Gastwirten die bezahlte Weinsteuer zurückzuerstatten oder bestehende Weinsteuerverbindlichkeiten zu erlassen. Eine solche Vergünstigung habe nicht in der Absicht des Reichstags gelegen. Die Gastwirte haben die außerordentliche Vergünstigung genossen, ihren Wein nach dem Einkaufspreis zu versteuern, als Folge der pflichtlichen Aufhebung des Weinsteuergesetzes müßten sie auch den Nachteil dieser Besteuerungsart in Kauf nehmen. Der Reichsfinanzminister sei jedoch bereit, in Einzelfällen Anträge wohlwollend zu prüfen, wenn der Wirt nachweisen kann, daß er die Steuer nicht auf die Verbraucher abwälzen könne und wenn er sich in einer besonderen Notlage befinde.

gegen Herta auch war, ein solches Verbrechen konnte sie ihr doch nicht zutrauen.

„Unmöglich — so sage auch ich“, erwiderte Richard. „Nicht wird es mir klar, weshalb die Unglückliche an jenem Nachmittage in den Park ging, jetzt weiß ich, weshalb sie mit allen Reichen des Entsetzens fassungslos zurückkehrte; sie ist daselbst Zeuge des Mordes gewesen.“

Helene fuhr zusammen. „Wer, meinst du denn, soll ihn begangen haben?“

„Du fragst noch? Der Mann, der über die arme Herta eine dämonische Gewalt besaß durch den Besitz eines Geheimnisses, das, davon bin ich überzeugt, keine Schuld, sondern ein Unglück in sich birgt; der Mann, der dich vom Blute der Ehre und Pflicht verlockt, der unsern Vater sein Kind und sein Geld gestohlen, hat ihm das Leben genommen. Kein anderer als Bernini ist der Mörder.“

„Richard, wie kannst du so Entsetzliches reden!“ schrie Helene und rang die Hände. „Nein, tausendmal nein, das ist nicht wahr, kann nicht sein!“

„Der Vater wird dazu gekommen sein, als er Herta das Geld gab, er hat sein Eigentum erkannt, ein Streit hat sich entsponnen, der Glende hat den alten, schwachen Mann zu Boden geschlagen und sich schnell in Sicherheit gebracht, es der unglücklichen Herta überlassend, sich mit den Folgen der furchtbaren Tat abzufinden.“

„Sie hat die Schuld auf ihn gewälzt“, wimmerte Helene.

„Nein, sie hat sie auf sich genommen in wahrhaft heroischer Weise“, erwiderte Richard. „Sie hat nicht gesagt, weshalb sie in den Park gegangen, nicht, wer ihr dort begegnet ist. Sie hat nicht gesagt, wie sie zu der Summe gelangt, die man in ihrem Besitz gefunden. Bernini selbst hat sich der Justiz in die Hände geliefert. Ich begreife jetzt, wie es zugegangen ist: der Brief, den er an

Herta geschrieben hat, ist nicht dieser, sondern dem Untersuchungsrichter ausgeliefert worden und daraufhin wird die Verhaftung erfolgt sein.“

„Wegen des vermeintlichen Diebstahls?“

„Nein, wegen des Mordes.“

„Es ist nicht wahr, er kann es nicht getan haben! Man beschuldigt ihn ungerecht, Richard. Ich bitte dich, ich flehe dich an, fahre mit mir zur Stadt, der Richter muß mich hören!“

„Nur zu bald, fürchte ich, wird er das Verlangen stellen, dich zu hören“, sagte Richard, tief erschüttert. „Arme, verblendete Schwester, du denkst nicht an den grausamen Tod unseres Vaters, nicht an dein Los, nicht an unsere arme, kleine Nina, die traurig dahinviekt, — dich bekümmert nur der Mörder, den sein gerechtes Geschick ereilt.“

„Bruder, lieber Bruder, sei nicht hart, sei nicht zu hart!“ bat sie unter heißen Tränen, „klage mich nicht der Gefühlslosigkeit, der Unfindlichkeit an! Wie kannst du glauben, daß ich den furchtbaren Tod unseres Vaters nicht beweine und beweinen werde mein ganzes Leben lang? Ich fluche mit dir seinem verruchten Mörder, aber Bernini ist es nicht, das schwöre ich dir!“

„Schwöre nicht!“

„Ich kann es, ich darf es! Er wäre kein Mensch, sondern ein Ungeheuer, das mit den Händen, an denen das Blut des Vaters klebt, die Tochter an seine Brust zieht. Das kannst auch du nicht glauben!“

Richard schüttelte den Kopf und sah finstler vor sich nieder. Auch ihm schien ein solcher Grad der Verworfenheit schier unglücklich, — und dennoch, es konnte nicht anders sein: Ring fügte sich an Ring in der Kette der Beweisführung.

(Fortsetzung folgt.)

## Baden

Karlsruhe, 21. Mai. Hauptlehrer W. Kis und seiner Gemahlin ist anlässlich ihrer diamantenen Hochzeitsfeier ein Gläubungschreiben des Reichspräsidenten zugegangen. Außerdem erhielt das Jubelpaar Glückwunschschriften verschiedener Behörden.

Pforzheim, 21. Mai. Ein bei der Stadtkasse umständig gegen Vertrag Beschäftigter lieferte Beträge, die er von Bekannten, die sich den Gang zur Stadtkasse ersparen wollten, zur Bezahlung ihrer Gas- und Stromrechnungen gefälligkeits halber angenommen hatte, nicht der Kasse ab, sondern behielt sie für sich und suchte diese Unterschlagungen durch Falschbuchungen zu verdecken. Diese Verfehlungen wurden jedoch bald entdeckt. Der Schuldige wurde entlassen und sieht seiner Bestrafung entgegen. Der Erlas der unterschlagenen Beträge wurde durch den entlassenen Angestellten sichergestellt.

Eppingen, 21. Mai. Der langjährige Verleger der „Eppinger Zeitung“, Buchdruckereibesitzer Heinrich Luz, ist in Heidelberg, wo er sich einer Operation unterzogen hatte, an den Folgen einer hinzugetretenen Lungenentzündung gestorben.

Mannheim, 21. Mai. Das sechsjährige Söhnchen eines hiesigen Schreiners fiel beim Spielen an der Landungsbrücke der Bootsüberfahrt in den Neckar und ertrank.

Neckargemünd, 21. Mai. Im hiesigen Bahnhof fuhr eine Perschiebeabteilung einem einfahrenden Güterzug in die Parade, sodass fünf Güterwagen umgeworfen und zwei davon zertrümmert wurden. Die Strecke war einige Stunden gesperrt und die gerade fälligen Züge erlitten Verspätungen. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden.

Billingen, 21. Mai. Am Mittwoch abend gegen 7 Uhr blieb ein mit Sand beladener Kraftwagen auf dem Uebergang der Baristation 86 der Schwarzwaldbahn zwischen Billingen und Kirnach infolge Bolzenbruchs stecken. Der alsbald fällige Schnellzug 156 konnte nicht mehr völlig zum Halten gebracht werden und fuhr das Auto an, das zertrümmert wurde. Personen wurden nicht verletzt. Beide Gleise waren eine Stunde gesperrt. Sonstiger Sachschaden ist nicht entstanden.

Singen, 21. Mai. Im benachbarten Hilzingen brach nachts im Dekonomiegebäude des Landwirts Karl Schmiedle ein Brand aus, dem in kurzer Zeit das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Das Wohnhaus erlitt erhebliche Beschädigungen. Zwei Schweine und eine Ziege, sowie einige landwirtschaftliche Maschinen sind verbrannt. Es wird Brandstiftung vermutet. — Auf der Straße Goltmadingen—Randegg ist am Sonntag der 43jährige Landwirt Leonhard Bohner von Weiler bei Radolzell an einer abschüssigen Stelle von seinem Rad gestürzt und hat schwere Kopfverletzungen erlitten. Im Krankenhaus zu Singen ist er nunmehr seinen Verletzungen erlegen.

Oberchopfheim, 21. Mai. Der 59 J. a. im Ruhestand lebende Bahnarbeiter Friedrich Spinnagel von hier nahm sich im Schuppen seines Anwesens durch Erhängen das Leben.

Ettlingen, 21. Mai. Drei Mädchen von hier, die an einem der letzten Tage eine Radtour an den Rhein unternahmen, wurden auf dem Weg zwischen Mörsch und Neuburgweiler von rohen Burken angehalten, die von den Mädchen Geld erprekten. Hoffentlich gelingt es, die räuberischen Gesellen bald dingfest zu machen.

## Kokales.

Wildbad, den 22. Mai 1926.

### Zum Pfingstfest

Religion ist die Sehnsucht, die uns über Sünde und Schuld hinaus nach Reinheit und Frieden der Seele begehren lässt, die uns nach einem Vaterherzen suchen heißt, an dem das verlorene Kind Leid und Schuld vergessen darf. Sie ist die Sehnsucht nach dem, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und in keines Menschen Herz gekommen ist, nach jenem Land, wo kein Leid und kein Geschrei, keine Not und kein Tod mehr sein wird.

Religion ist die Ehrfurcht, mit der der Mensch das große Univerjum draußen und das geheimnisvolle Leben, das sich hinter ihm offenbart, verehrt und das ebenso tiefe Geheimnis, das in seinem Innern kündigt groß ist, zu sich reden lässt. Religion ist die Ehrfurcht, mit der wir aus dem „gestirnten Himmel über uns und dem ewigen Sittengesetz in uns“ eine Macht zu uns reden hören, die nicht von dieser Welt ist, sondern über sie und über uns hinausführt.

Religion ist endlich das Vertrauen, mit dem wir in dieser Welt mit all ihrem Zwiespalt und Leid und mit ihrer Sünde darauf bauen, daß uns alle Dinge zum Besten dienen werden, und daß jene Sehnsucht nicht ohne ihre große Verheißung ist. Die Anlage zu dieser Religion ist der Urbesitz des Menschen, in dem er sich über das Tierische erhebt.

Weinell.

**Außerordentliche Personenzüge.** Auf der Strecke Pforzheim-Wildbad verkehren über Pfingsten 1926 die nachstehenden außerordentlichen Personenzüge (Vorzüge):

**Am Samstag, den 22. Mai 1926:**  
Vorzug 975 Pforzheim ab 6.12 nm., Wildbad an 7.10.  
**Am Sonntag, den 23. Mai 1926:**  
Vorzug 66 Stuttgart ab 5.12 vm., Wildbad an 7.46.  
" 961 Pforzheim ab 7.45 vm., Wildbad an 8.44.  
**Am Montag, den 24. Mai 1926:**  
Vorzug 961 Pforzheim ab 7.45 vm., Wildbad an 8.44.  
" 986 Wildbad ab 4.08 nm., Wildbad an 4.56.  
" 67 Wildbad ab 6.15 nm., Stuttgart an 8.35.

**Landestheater:** Pfingstsonntag abend 8 Uhr gelangt die Operetten-Neuheit „Dah-Polly“, die den größten Seltererfolg erzielte, erstmals zur Aufführung. Die Titelpartie führt Mary Luber; weitere Hauptpartien: Gusti Körner, Walter Fischer-Achten, Peps Graf, Norbert Scharnagl, Egid Torriff. — Pfingstmontag 8 Uhr folgt der Schwankvolger „Irgarten der Liebe“ von Hans Sturm. — Dienstag keine Vorstellung. Mittwoch 8 Uhr wird die immer beliebte gern gesehene Operette „Das Schwarzwalddmüdel“ von Leo Jessel gegeben. Bei kühler Witterung ist das Theater geheizt. Der Tagesvorverkauf befindet sich in der Buchhandlung Biernow am Kurplatz bis abends 6 Uhr; der Abendverkauf ab 7 1/2 Uhr an der Theaterkasse.

**Militär-Konzerte.** Am Pfingstmontag ist Gelegenheit geboten, zwei Militär-Konzerten anzuwohnen, ausgeführt

vom Trompeterkorps der 5. Nachrichten-Abteilung, Cannstatt, unter Leitung des Musikdirektors Langer. Das erste Konzert findet nachmittags von 4—6 Uhr in den Theateranlagen, das zweite abends von 8 1/2—10 Uhr im Kurfaal statt. Wir machen Kurgäste und Einheimische nochmals besonders darauf aufmerksam. — Das Vormittagskonzert wird, wie sonst, von 11—12 Uhr in der Trinkhalle vom Kurorchester ausgeführt.

**Versicherung von Reisegepäck.** Vom 15. Mai d. J. ab wurde für die Versicherung von Reisegepäck innerhalb Deutschlands eine neue Police der Europäischen Güter- und Reisegepäck-Versicherungs-Aktiengesellschaft mit einer Geltungsdauer von 30 Tagen eingeführt. Die Versicherungsgebühr beträgt 6 M für je 1000 M Versicherungssumme. Durch diese Police wird das gesamte Reisegepäck (einschließlich Handgepäck) gegen alle Gefahren und für alle Reisen und Aufenthalte während der Geltungsdauer versichert. Die Policen sind bei allen Gepäckabfertigungen zu haben.

**Druckfehler im Taschensfahrplan.** Bei der Drucklegung des amtlichen württ. Taschensfahrplans hat sich in Strecke 64 ein bedauerlicher Druckfehler eingeschlichen: Der an den Nachtzug 267 Eutingen ab 9.29 — Freudenstadt Hbf. an 10.30 anschließende Eilzug 749 fährt in Stuttgart Hbf. nicht 9.07 sondern „8.07“ ab.

**Steuerabzug von Abfindungssummen.** Nach Erlas des Reichsministers der Finanzen sind die Abfindungssummen, die an Reichsbeamte im einstweiligen Ruhestand gezahlt werden, wenn sie unter Verzicht auf Wartegeld und Ruhegehalt einschließlich der Hinterbliebenenbezüge aus dem Reichsdienst ausscheiden, einkommensteuerfrei. Das gleiche gilt für Abfindungssummen, die Reichsbahnbeamten im einstweiligen Ruhestand gewährt werden. Dagegen unterliegen die Abfindungssummen, die an Beamte gezahlt werden, die durch Ausübung des Widerrufs oder der Kündigung entlassen werden, dem Steuerabzug vom Arbeitslohn.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Generaloberst Alexander von Klud,** einer der verdienstlichsten Heerführer im Weltkrieg, vollendete am 20. Mai das 80. Lebensjahr. Er ist in Münster (Westf.) als Sohn eines Baurats geboren. Bei Kriegsausbruch übernahm er den Oberbefehl über die 1. Armee, die den rechten Flügel des deutschen Westheers bildete. Unter seiner Führung schlug die 1. Armee die feindlichen Schlächten bei Mons und le Cateau; seine Reiter streiften bis dicht vor Paris und es gelang Klud, den Feind selbst zu umfassen und der drohenden eigenen Umfassung zu entgehen. Es war nicht Schuld des Generalobersten von Klud, wenn der mit schweren Opfern erkaufte Sieg der 1. Armee nicht ausgenutzt werden konnte. Der verhängnisvolle Rückzugsbefehl der damaligen Obersten Heeresleitung, gegen den er sich ebenso wie der Kronprinz stark ausgesprochen und vor einem „Hinwegsetzen über Paris“ gewarnt hatte, zwang ihn, zurückzugehen; jeder neue Umfassungsvorstoß der Franzosen wurde aber vereitelt. Im Frühjahr 1915 wurde Generaloberst von Klud bei einer Erkundung in der vordersten Linie schwer verwundet und mußte die Führung der Armee abgeben. Bald darauf wurde er unter Verleihung des Ordens Pour le Mérite zu den Offizieren von der Armee versetzt, im Oktober 1916 wurde er auf sein Geheiß zur Disposition gestellt und zum Chef des Infanterieregiments Nr. 49 ernannt. Ein würdiges Ehrenzeichen für seine Truppen hat er in dem Werk „Der Marsch auf Paris und die Marne Schlacht 1914“ gesetzt. Im vorigen Jahr konnte er mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

**Die Bauarbeiten am Schloß Blankenburg eingeleitet.** Der frühere Herzog von Braunschweig hat die Bauarbeiten am Schloß Blankenburg im Harz, das ihm aus der Vermögensregelung mit dem braunschweigischen Staat verblieb, eingeleitet, da ihm der bevorstehende Volksentscheid über die Fürstentümern keine Gewähr dafür bietet, ob er später noch im Besitz des Schlosses verbleibt.

**ep Eine Stiftung für die Einigkeit der Kirchen.** Der betagte Millionär Sir Henry Lunn, der in ganz Europa als Leiter der britischen Touristenagentur bekannt ist und eine Reihe von Gasthöfen in der Schweiz und in anderen europäischen Ländern besitzt, hat bekanntgegeben, daß er sein ganzes Vermögen zur Förderung der Einigkeit unter den Kirchen und Völkern verwenden wird. Er hat einen Sir-Henry-Lunn-Truist gegründet zur Verwaltung eines Grundstücks für diesen Zweck.

**Jugendliche Mörder.** Das Jugendgericht in Halberstadt (Prov. Sachsen) verurteilte einen 16jährigen Lehrling, der seinen Lehrherrn, Schlossermeister Osterhoff, erschossen hat, zu 5 1/2 Jahren Gefängnis. Drei weitere Guttedel, die den Mordplan mit ausgeheckt hatten, wurden freigesprochen.

**Eine ganze Familie vergiftet.** In Breslau-Pögelwitz fand man die Familie des früheren Kolonialwarenhändlers Buch, Mann, Frau und fünf Kinder im Alter von 3 bis 11 Jahren, durch Gas vergiftet vor. Buch war schon längere Zeit mit der Miete rückständig und sollte zum Verlassen der Wohnung gezwungen werden.

In Wiesbaden wurde an der 60jährigen Witwe Süßer in ihrer Wohnung ein Raubmord verübt.

**Paschälischer.** Die Pariser Polizei verhaftete fünf Fälscher aus Italien, die Pässe für die Einwanderung nach Amerika verfertigten.

**Kinderheim am Kyffhäuser.** Am zweiten Pfingstfeiertag findet in Frankenhäusen am Kyffhäuser die Grundsteinlegung für ein Kinderheim der Krankenkasse des Deutschen Angestelltenbunds statt.

**„Vater Rhein läßt bitten.“** Um die Deffentlichkeit erneut auf die schwere wirtschaftliche Lage der Bäder im besetzten Gebiet und der rheinischen Winzer hinzuweisen, veranstaltet die rheinische Frauenliga in Verbindung mit dem Bestaustausch für Rhein, Saar und Pfalz in Berlin vom 1. Juni einen Rheinischen Nachmittag. Der Reichszangler hat den Garten der Reichstanzlei zur Verfügung gestellt. An einen Tee-Empfang soll sich eine Vorführung anschließen, die die rheinischen Bäder und Weine zum Gegenstand hat unter dem Titel „Vater Rhein läßt bitten!“

**Der hoffähige Bubitopf.** Wie die Chicago Tribune aus Kopenhagen meldet, hat sich die Königin von Dänemark einen Bubitopf schneiden lassen, so daß der Bubitopf hoffähig in Dänemark geworden ist. Man erwartet, daß zahlreiche Damen der Gesellschaft diesem Beispiel folgen werden.

**Die Klage wegen der österreichischen Kronjuwelen.** Die frühere Kaiserin Zita hatte bekanntlich gegen die Juwelenhändler Jakob und Josef Wienfeld in Paris eine Klage wegen Unterschlagung und Vertrauensmißbrauchs

angestrengt. Der verstorbene Kaiser Karl hätte in seiner Geld- und Geistesarmut während seines unfreiwilligen Aufenthalts in der Schweiz seinen Vertrauensmann und Vermögensverwalter Steiner aus Wien mit dem Verkauf der kostbaren Kronjuwelen beauftragt. Steiner trat mit den genannten Juwelenhändlern in Verbindung, bei dem Geschäft wurde aber die kaiserliche Familie so gründlich über das Ohr gehauen, daß die Witwe Zita jetzt in sehr dürftigen Verhältnissen gewissermaßen das Gnadenbrot essen muß, daß ihr der König von Spanien, ein Verwandter, gewährt, während der von Kaiser Karl zum Baron ernannte Steiner einige Billen besitzt und die Pariser Händler ein glänzendes Geschäft gemacht haben. Das Gericht in Paris hat übrigens die Klage der Kaiserin nunmehr abgewiesen mit der Begründung, daß die Händler nach dem Auftrag des Beauftragten des Kaisers gehandelt und die Kronjuwelen in ihren Geschäften „zu normalen Preisen“ ausgezeichnet hätten.

## Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs, 21. Mai 4.20.**  
Kriegsanleihe 0.300.  
Frans. Franken 161—163.5 zu 1 Pfd. St., 33.10 zu 1 Dollar, Belg. Franken 154.5 zu 1 Pfd. St.  
**Berliner Geldmarkt, 21. Mai.** Täg. Geld 4—4.5 v. H., Monatsgeld 5.500 v. H., Warenwechsel 5.25 v. H., Privatdiskont 4.625 v. H.

**Die Großhandelsmeßzahl vom 19. Mai** ist gegenüber dem 12. Mai von 123.5 auf 123.1 oder um 0.3 v. H. zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Marazerzeugnisse auf 122.5 und die Anstrichstoffe auf 124.1 nachgegeben.

**Evang. Gottesdienst.** Pfingstfest, 23. Mai. 9 1/2 Uhr vorm. Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 8 Uhr abends, Predigt: Stadtpfarrer Dieterich. 10 Uhr vorm. Predigt in Sprollenhäuser: Stadtpfarrer Dieterich. Im Anschluß Christenlehre. — Das Opfer am Pfingstfest ist zur Unterstützung evang. Kirchengemeinden des In- und Auslandes bestimmt.  
**Pfingstmontag, 24. Mai.** 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dieterich. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Dr. Federlin.

**Kath. Gottesdienst.** Pfingstfest, 23. Mai. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Hochamt, vor ausgelegtem Allerheiligsten, 2 Uhr Andacht.

**Pfingstmontag, 24. Mai.** 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Amt.

**Werktags:** Täglich 7 Uhr hl. Messe. Dienstag und Freitag abend 6 Uhr Maiandacht.

**Beicht:** Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag und Werktag vor der hl. Messe.

**Kommunion:** Sonntag und Werktag bei der hl. Messe.

## Karl Kolb, Korb-Rohrmöbelfabrik



### Öchelbronn-Pforzheim

Sessel von Mk. 5.20 an

Landesausstellung 1924

billigste Bezugsquelle in

Qualitätswaren ersten Ranges.

Peddlgrohmöbel

für Salon und Garten.

Erhältlich bei Treiber, Tapeziermstr., Rathausg.

Amalie Kieser

Hans Bötzi

Verlobte

Wildbad

Köln a. Rh.

Pfingsten 1926

Adolf Rayher

Pauline Rayher

geb. Heß

grüßen als Vermählte

Wildbad, 22. Mai 1926

## Hotel Alte Linde.

Pfingstmontag von 4 Uhr ab

## Tanz-Unterhaltung,

ausgeführt von einer Jazzband-Kapelle, wozu höflichst einladet W. Kull.

## Konditorei - Café Bechtle

Telephon 39

Schweizer Konditorei

jeden Tag Sahne und Gefrorenes durch elektrische Kühlmaschine

## Niederkrantz Wildbad

Sonntag früh 7.8 Uhr Zusammenkunft im Lokal betr. Ständchen.

# Bekanntmachung.

Bei vorgenommener Revision des alten Friedhofs ist festgestellt worden, daß verschiedene gekaufte und nicht gekaufte Gräber seit Jahren nicht mehr gepflegt werden und Grabmäler sich nicht mehr in gutem, befestigten, senkrechten Zustand befinden.

Der alte Friedhof muß nun in eine der Toten und der Öffentlichkeit würdige Verfassung gebracht werden.

Es ergeht daher an die Angehörigen die Aufforderung, binnen einer Frist von 1 Monat — also bis spätestens 15. Juni 1926 — derartige Gräber und Denkmäler in Ordnung zu bringen.

Nach ergebnislosem Fristablauf wird die Friedhofsverwaltung gemäß § 9 und 10 der Friedhofbestimmungen die Berebnung der nicht inhandgelegten Gräber anordnen, worauf ganz besonders hiemit aufmerksam gemacht wird.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß das Mitbringen von Hunden, das Betreten der Gräber ohne Not, die Verunreinigung der Friedhöfe, das unbefugte Abreißen von Blumen, Zweigen und Ausreißen von Blumenstöcken und das Werfen verdorrtter Kränze auf andere Gräber, sowie der Zutritt von Kindern unter 12 Jahren ohne Begleitung ihrer Eltern verboten ist. Dieses Verbot gilt für sämtliche Friedhöfe. Verdorrte Kränze und der bei Reinigung der Gräber sich ergebende Urat sind in die zu diesem Zweck angebrachte nördliche Ecke des Friedhofs zu verbringen.

Zu widerhandlungen gegen die Friedhofbestimmungen müßten künftighin unnachlässiglich zur Anzeige gebracht werden und wird die Einwohnerschaft höflich gebeten, die Friedhofsverwaltung bei ihren Maßnahmen der Durchführung und Aufrechterhaltung der Friedhof-Ordnung zu unterstützen.

Wildbad, den 15. Mai 1926.

Städt. Friedhofsverwaltung.

Städt. Forstamt Wildbad.

## Schotter-Altford.

Am Donnerstag, den 27. Mai 1926, abends 6 Uhr, wird auf dem Rathaus die Gewinnung von 80 cbm Schotter für Sommerberg und von 100 cbm Schotter für Regeltal vergeben. Für Regeltal wird im Anschluß daran die Beifuhre verankordert.

## Pfingstwunsch

jeder Dame ist ein neues Kleid!

Ich empfehle

Waschseidenkleider  
von Mk. 11.— an,

Voile-Kleider und Blusen  
von Mk. 6.— an,

Zephyr-Kleider, wasch-echt,  
von Mk. 4.90 an,

in reichster Auswahl.

Phil. Bosch Nachf.,

Inh. Fritz Wiber, Wildbad.

### Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß  
Telephon 135

Samstag, den 22. Mai  
Der Operetten-Welterfolg

### Gräfin Mariza

Operette in 3 Akten von  
Emmerich Kalman.

Sonntag, den 23. Mai  
Die Operetten-Neuheit

### Olly - Polly

Operette in 3 Akten von  
Walter Kollo.

Montag, den 24. Mai  
Die Schwank-Neuheit

### Irrgarten der Liebe

Schwank in 3 Akten von  
Hans Sturm.



Fußball-  
Berein  
Wildbad.

Pfingstsonntag

### Freundschaftsspiel in Weingarten.

Abfahrt der I. u. II. Mann-  
schaft 8.20 Uhr.

Sämtliche Spieler haben  
10 Minuten vor Abgang des  
Zuges am Bahnhof zu sein.



Heute abend  
Zusammensein  
mit den auswärtigen Br. von  
Stuttgart, Tübingen, Sulz,  
im „Wildbader Hof“.  
Erscheinen ist Ehrenpflicht.

la. Eiderfettkäse  
9 Pfd. Mk. 6.— franko  
Dampfkäse-Fabrik Rendsburg.

Neue Gänsefedern  
bestens gewaschen ohne Schmutz  
und Staub, leichtwiegend wie  
v. d. Gans gerupft, mit allen  
Daunen p. Pfd. 2.60, hochprima  
3.60, Halbdauen füllfertig  
5.—, 6.40, Edel-<sup>1/4</sup> Daunen  
6.90, allerbeste 7.40, geriff.  
daunige Federn 4.10, 4.80,  
hochpa. 5.80, allerbeste 7.50,  
la. Reford-Daunen 9.75,  
la. Volldaunen 10.40, 11.20

Fertige Betten,  
la. Füllung mit pa. federdichten  
und farbedichten Inletts. Nur  
Qualitätsware.

Teilzahlung.  
Garant. reelle Bedienung.  
Nichtgefallendes nehme auf  
meine Kosten zurück.  
Fritz Bauer, Neutreibbin d 120  
Oberbruch, Gänsefedernerei.

## MERCEDES-SCHUHE

trotz unverändert hoher Qualitäten jetzt  
IM PREISE ERMÄSSIGT  
in den Hauptpreislagen:

12.<sup>50</sup> 14.<sup>50</sup> 16.<sup>50</sup> 18.<sup>50</sup> 21.—

Schuhhaus Wilhelm Treiber, Wildbad  
Ludwig Seegerstraße



**NW&K**  
WOLLGARNE

**Sportwollen**

Nordstern - Fuldasta - Schneestern - Blau - färbend in Öle und Farben  
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch  
Sternwoll - Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona - Bahrenfeld

## LUGER

Filiale Wildbad, König Karlstr. 71

### Zur Pfingsten

## Festtags-Kaffee

(frisch gebrannt)

1/4 Pfd. 75 90 1.12 120

## Festtags-Wein

21<sup>er</sup> ungar. Plattensee

Flasche 90

Roter Tischwein (Dürk-heimer)

Flasche 55

Kreuznacher (Weißwein)

Flasche 55

Ohne Glas!

## Bahnhofhotel Wildbad.

Pfingstmontag nachm. von 3 Uhr ab

## Tanz-Unterhaltung

wozu freundlichst einladet Fr. Frey.

Calmbach.

Am Pfingstmontag findet im Gasthaus zum „Anker“

## Tanzmusik

statt, wozu höflichst einladet Otto Barth.

## Deutschnationale Volkspartei

(D. N. V.)

### Ausschuß-Sitzung

Dienstag, 25. Mai, abends 8 Uhr im „Wildbader Hof“  
(Rebenzimmer).

Vollzähliges Erscheinen erwartet Der Vorstand.

## Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Am Dienstag, den 25. Mai, findet abends 8 Uhr im  
Schwarzwalddorf eine

### Mitgliederversammlung

statt. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.  
Referent: Gustav Bolm, Gewerkschaftssekretär, Stuttgart.  
Der Vorstand.

## Zum sofortigen Eintritt Weißzeug- Näherin

gesucht.

Hotel Klumpp.

## 1 Paar schöne Läufer-schweine

hat preiswert zu verkaufen  
Michael Schmid, Meistern.

**Zunghühner**  
beste Legetier.  
Geflügelhof in Wergent-  
heim P 113. Preisliste frei. Wieder-  
verkäufer an allen Orten gesucht.

Etwas Gutes  
für Haare und Haarboden ist echtes  
**Brennessel-Haarwasser**  
mit den 3 Brennessen.  
Stadtapothek Wildbad.

## Ihre Möbel

ob poliert, lackiert oder gebeizt  
werden wieder wie neu  
mit dem garantiert unschädli-  
chen Möbelauffschonungsmittel

**Rival.**

B. Bohnenberger.

## Trefzger-Möbel



Stärke Produktion  
und rationelle  
Betriebsführung

ermöglicht  
billige Preise  
besten Qualität

Pforzheim-Schlossberg  
Fabrik Rastatt.

## Zu Pfingsten

empfehle ich

mein reich sortiertes Lager in  
weißen und bunten  
Herrenoberhemden  
Kragen, Cravatten  
Trikot-Unterwäsche

Socken

Taschentücher.

Phil. Bosch Nachf.,

Inh. Fritz Wiber, Wildbad.



Turn-Berein  
Wildbad.

Heute abend  
pünkt 8 Uhr  
Turnerinnen!

## Visitkarten

liefert in kürzester Frist  
die Buchdruckerei ds. Bl.



## Arbeiter-Sportverein Wildbad

Morgen Sonntag, 23. Mai, Sportplatz Lautenhof

## Wettspiel gegen Spielberg

Beginn: 2. Mannsch. 1/2 2 Uhr, 1. Mannsch. 3 Uhr  
Die Spielleitung.

## Berein für Bienenzucht

Ortsgruppe Wildbad.

Heute abend 8 Uhr Café Winkler  
1) Verteilung der Merkblätter über Bienenkrankheiten.  
2) Honiggläser und Tonnen.  
3) Verschiedenes. Der Vorstand.

## Korbessel

von 4.60 Mark an

sind eingetroffen bei

Wilh. Treiber, Wilhelmstraße 183

